

Fabrikation eines Konsens' bzgl. Klimawandel

geschrieben von Chris Frey | 25. Dezember 2024

[Richard S. Lindzen PH.D](#)

Moderne politische Bewegungen haben nicht selten den Anspruch erhoben, sich auf die Wissenschaft zu stützen, von Einwanderungsbeschränkungen und Eugenik (in den USA nach dem Ersten Weltkrieg) über Antisemitismus und Ethnie (in Hitlerdeutschland) bis hin zu Kommunismus und Lysenkoismus (unter Stalin). Sie alle beriefen sich fälschlicherweise auf einen wissenschaftlichen Konsens, der hochgebildete, aber wissenschaftlich unwissende Bürger davon überzeugte, die mit ihrer Unwissenheit verbundenen Ängste zu überwinden. Da sich angeblich alle Wissenschaftler einig waren, bestand für sie keine Notwendigkeit, die Wissenschaft zu verstehen.

Natürlich ist diese Version der „Wissenschaft“ das Gegenteil der Wissenschaft selbst. Die Wissenschaft ist eher eine Art der Untersuchung als eine Quelle der Autorität. Der Erfolg, den die Wissenschaft erzielt, hat ihr jedoch ein gewisses Maß an Autorität im Bewusstsein der Öffentlichkeit eingebracht. Das ist es, was Politiker häufig beneiden und ausnutzen.

Die Klimapanik passt in das gleiche Muster, und wie in allen vorangegangenen Fällen ist die Wissenschaft in Wirklichkeit irrelevant. Sie ist bestenfalls ein Ablenkungsmanöver, das viele von uns dazu veranlasst hat, sich auf die zahlreichen Falschdarstellungen der Wissenschaft zu konzentrieren, die mit einer rein politischen Bewegung einhergingen.

In den Vereinigten Staaten hat die Besessenheit von der Dekarbonisierung (d. h. Net Zero) ihren Ursprung in der Reaktion auf die erstaunliche Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, als einfache Arbeiter zum ersten Mal ein Haus und ein Auto besitzen konnten. Ich war in den 50er und frühen 60er Jahren Student. Es war gang und gäbe, sich über den schlechten Geschmack und den Materialismus dieser so genannten einfachen Leute lustig zu machen. Mit dem Vietnamkrieg verschärfte sich die Situation noch, da die Arbeiterklasse eingezogen wurde, während die Studenten einen Aufschub der Einberufung beantragten.

Die Studenten waren zu dieser Zeit noch eine relative Elite; die massive Ausweitung des Hochschulwesens stand erst am Anfang. Viele Studenten rechtfertigten ihr Verhalten, indem sie darauf bestanden, dass der Vietnamkrieg illegitim sei, und dabei die offensichtliche Tatsache ignorierten, dass die Vietnamesen eher nach Süden als nach Norden flohen. Es war in Mode, die USA als das Böse zu betrachten, das einen Umsturz verdiente. Die Opposition wandte sich oft der Gewalt zu, wie im

Fall von Gruppen wie Weather Underground und SDS (Students for a Democratic Society).

1968 lehrte ich an der Universität von Chicago. Meine Frau und ich verbrachten den Sommer in Colorado, und ein Student kümmerte sich um unser Haus. Als wir zurückkehrten, fanden wir einen Polizeiwagen vor, der unsere Wohnung überwachte. Der Hausbetreuer hatte die Wohnung während des Parteitags der Demokraten offenbar in eine Notunterkunft für den SDS verwandelt. Unsere Wohnung war mit ihrer Literatur übersät, darunter Anleitungen zur Vergiftung der Wasserversorgung von Chicago. Diese Zeit schien mit der Wahl Nixons zu Ende zu gehen, aber wir wissen heute, dass dies erst der Anfang des langen Marsches durch die Institutionen war – ein Marsch, der von erklärten Revolutionären geführt wurde, welche die westliche Gesellschaft zerstören wollten. Für die neuen Revolutionäre waren jedoch nicht die Kapitalisten der Feind, sondern die arbeitende Mittelschicht. Die Kapitalisten, so erkannten sie, ließen sich leicht bestechen.

Gegenwärtig liegt der Schwerpunkt auf dem Marsch durch die Bildungseinrichtungen: zuerst die Bildungseinrichtungen, dann die geistes- und sozialwissenschaftliche Hochschulbildung und jetzt die MINT-Fächer. Dabei wird in der Regel übersehen, dass auch die Fachgesellschaften offensichtliche Ziele waren. Solche Gesellschaften werden in der Regel von einem Geschäftsführer geleitet, der – manchmal indirekt – für Tausende von Mitgliedern sprechen kann, die mit ihren beruflichen Aktivitäten beschäftigt sind. Es ist wahrscheinlich einfacher, eine einzelne Person zu erfassen als eine ganze Abteilung. Meine Frau nahm in den späten 60er Jahren an einer Tagung der Modern Language Association teil, die damals schon voll im Aufbruch war. Auch Stiftungen, die vor Geld nur so strotzen, waren offensichtliche Ziele. Die Ford Foundation und die Rockefeller Brothers Foundation sind bemerkenswerte Beispiele.

Der lange Marsch durch die Industrien

Auch wenn der Schwerpunkt derzeit auf der Eroberung der Bildung liegt, war Diversity, Equity, and Inclusion (DEI) nicht das einzige Ziel des Marsches durch die Institutionen. Ich denke, es wäre ein Fehler, den traditionellen Fokus revolutionärer Bewegungen auf die Produktionsmittel zu ignorieren. Das Vehikel dafür war die Eroberung der Umweltbewegung. Vor 1970 konzentrierte sich diese Bewegung auf Dinge wie Wale, gefährdete Arten, Landschaften, saubere Luft und Wasser sowie die Bevölkerung. Mit dem ersten Earth Day im April 1970 richtete sich das Hauptaugenmerk jedoch auf den Energiesektor, der für die gesamte Produktion von grundlegender Bedeutung ist und bei dem es um Billionen von Dollar geht. Wie wir sehen werden, war dieser letzte Punkt von grundlegender Bedeutung.

Dieser neue Schwerpunkt ging mit der Gründung neuer Umweltorganisationen wie Environmental Defense und Natural Resources Defense Council einher.

Auch neue Regierungsorganisationen wie die EPA und das Verkehrsministerium wurden gegründet. Wieder einmal waren die Fachgesellschaften eine leichte Beute: die American Meteorological Society, die American Geophysical Union und sogar die Ehrengesellschaften wie die National Academy of Science, die American Academy of Arts and Sciences usw. Die Eroberung der Royal Society in UK war ein offensichtliches europäisches Beispiel.

Zu Beginn gab es einige Unstimmigkeiten. Die Bewegung versuchte zunächst, sich auf die globale Abkühlung aufgrund der Reflexion des Sonnenlichts durch Sulfataerosole zu konzentrieren. Diese werden von Kohlekraftwerken ausgestoßen. Immerhin schien es zwischen den 1930er und den 1970er Jahren eine globale Abkühlung gegeben zu haben. Diese Abkühlung endete jedoch in den 1970er Jahren. Es gab zusätzliche Bemühungen, die Sulfate mit dem sauren Regen in Verbindung zu bringen, der angeblich die Wälder zerstörte. Es dauerte jedoch nicht lange, bis sich die betroffenen Wälder wieder erholt hatten. In den 70er Jahren richtete sich die Aufmerksamkeit auf CO₂ und seinen Beitrag zur Erwärmung durch den Treibhauseffekt.

Die Anziehungskraft von CO₂ für politische Kontrollfreaks war offensichtlich. Es war das unvermeidliche Produkt der Verbrennung von kohlenstoffhaltigen Brennstoffen. Es war auch das Produkt der Atmung. Es gab jedoch ein Problem: CO₂ war im Vergleich zum natürlich entstehenden Wasserdampf ein unbedeutendes Treibhausgas. Eine Verdoppelung des CO₂ würde nur zu einer Erwärmung von weniger als 1°C führen. Dann, in den frühen 70er Jahren, kam eine [Studie](#) von Syukuro Manabe und Richard Wetherald zur Rettung.

Unter Verwendung eines höchst unrealistischen eindimensionalen Modells der Atmosphäre nahmen Manabe und Wetherald (ohne jegliche Grundlage) an, dass die relative Luftfeuchtigkeit bei Erwärmung der Atmosphäre konstant bleiben würde. Sie fanden heraus, dass die daraus resultierende positive Rückkopplung die Auswirkungen des CO₂ um den Faktor 2 verstärken würde. Dies verstieß gegen das Prinzip von Le Chatelier, wonach natürliche Systeme dazu neigen, sich Veränderungen zu widersetzen. Aber fairerweise muss man sagen, dass dieses Prinzip nicht eindeutig bewiesen war.

Positive Rückkopplungen wurden nun zum Standard aller Klimamodelle, die plötzlich auf eine CO₂-Verdoppelung mit 3°C und sogar 4°C reagierten, statt mit nur 1°C oder weniger. Die Begeisterung der Politiker war grenzenlos. Tugendhafte Eliten versprachen, innerhalb eines Jahrzehnts (oder zwei oder drei) Netto-Null-Emissionen zu erreichen, ohne auch nur die geringste Ahnung zu haben, wie dies zu bewerkstelligen wäre, ohne ihre Gesellschaft zu zerstören (und, im Falle der Offshore-Windkraft, Meeressäuger zu töten).

Gewöhnliche Menschen, die mit unmöglichen Anforderungen an ihr eigenes Wohlergehen konfrontiert sind, haben eine Erwärmung um einige Grad nicht als sehr beeindruckend empfunden. Die prognostizierte Erwärmung lag in

einem Bereich, mit dem jeder Mensch tagtäglich erfolgreich umgeht. Im Gegensatz dazu haben die meisten gebildeten Eliten gelernt, alles zu rationalisieren, um ihren Professoren zu gefallen – eine Fähigkeit, die sie besonders anfällig für Propaganda macht. Aber nur wenige normale Menschen denken darüber nach, sich in die Arktis statt nach Florida zurückzuziehen.

Begeisterte Politiker, die mit diesem Widerstand konfrontiert sind, haben ihre Geschichte hektisch geändert. Anstatt kleine Veränderungen in ihrer Temperaturmetrik zu betonen (die selbst ein falsches Maß für das Klima ist), verweisen sie jetzt auf fast täglich irgendwo auf der Erde auftretende Wetterextreme als Beweis nicht nur für den Klimawandel, sondern für den Klimawandel aufgrund des zunehmenden CO₂ (und jetzt auch für noch vernachlässigbarere Beiträge zum Treibhauseffekt wie Methan und Distickstoffoxid). Solche Extreme zeigen keine signifikante Korrelation mit den Emissionen. Aus politischer Sicht bieten Extreme jedoch eine bequeme Anschauung, die emotionaler wirkt als kleine Temperaturänderungen.

Geburt eines Konsens'

Die Verzweiflung von Politikern geht oft so weit, dass sie behaupten, der Klimawandel sei eine existenzielle Bedrohung (verbunden mit angeblichen „Kippunkten“). Und das, obwohl es keinerlei theoretische oder beobachtete Belege gibt und obwohl die offiziellen Dokumente, die zur Untermauerung der Klimabefürchtungen erstellt wurden (z. B. die Berichte der Arbeitsgruppe 1 des [IPCC](#)), diese schlimmsten Prognosen nicht annähernd belegen können.

Es gab eine Ausnahme von der Besessenheit mit der Erwärmung, und das war das Problem des Ozonabbaus. Aber auch dieses Thema diente einem Zweck. Als Richard Benedick, der amerikanische Unterhändler des Montrealer Übereinkommens zum Verbot von Freon, auf seinem Rückweg von Montreal am MIT vorbeikam, freute er sich über seinen Erfolg. Aber er versicherte uns, dass wir noch nichts gesehen hätten: Wir sollten abwarten, was sie mit CO₂ machen würden. Kurz gesagt, das Ozonproblem war ein Probelauf für die globale Erwärmung. Die EPA befasst sich zwar immer noch mit der konventionellen Bekämpfung der Umweltverschmutzung, aber die Energie dominiert.

Natürlich ist die Verlockung der Macht nicht das Einzige, was Politiker antreibt. Die Möglichkeit, Billionen von Dollar für die Neuausrichtung unseres Energiesektors zu vergeben bedeutet, dass es Empfänger für diese Billionen von Dollar gibt. Diese Empfänger müssen sich nur wenige Prozentpunkte dieser Billionen Dollar teilen, um die Kampagnen dieser Politiker über viele Wahlzyklen hinweg zu unterstützen und die Unterstützung dieser Politiker für die mit der Neuausrichtung verbundene Politik zu gewährleisten.

Dass die Behauptung des Konsens' immer propagandistisch war, sollte

offensichtlich sein. Aber die Geschichte dieser Behauptung ist an sich schon interessant. Die globale Erwärmung wurde der amerikanischen Öffentlichkeit erstmals 1988 in einer Senatsanhörung vorgestellt, bei der James Hansen vom Goddard Institute for Space Studies in New York als Zeuge auftrat. Dies war an sich schon etwas überraschend. Hansen war in erster Linie ein Weltraumforscher. Er galt nicht als Spezialist für das Klima. Wie er zur Stimme des Klima-Alarms wurde, ist es wert, erzählt zu werden.

In den 1960er Jahren gründete das Goddard Space Flight Center der NASA in Greenbelt, Maryland, ein Satellitenzentrum in New York, das Goddard Institute for Space Studies (GISS), das von Dr. Robert Jastrow geleitet wurde. Als Jastrow das GISS in den 1970er Jahren verließ, versuchte Greenbelt, das GISS zu schließen, und in der Tat kehrten die meisten Mitarbeiter des GISS nach Greenbelt zurück. Eine kleine Gruppe, angeführt von James Hansen, beschloss jedoch, in New York zu bleiben. Die NASA strich ihnen die Mittel. Doch die EPA kam ihnen zu Hilfe, unter der Bedingung, dass sich die Forschung bei GISS dem Klima zuwendet. Offenbar war Hansens Freund Michael Oppenheimer, damals Barbara-Streisand-Wissenschaftler bei Environmental Defense (später Professor für Klimapolitik in Princeton), Mitglied des EPA-Prüfungsausschusses, der dies empfahl.

Als das Newsweek Magazine über Hansens Aussage berichtete, druckte es ein Titelbild, das die Erde in Flammen zeigte, mit dem Untertitel „Alle Wissenschaftler sind sich einig“. Dies geschah zu einer Zeit, als es nur eine Handvoll Institutionen gab, die sich mit dem Klima befassten, und selbst diese Institutionen waren mehr damit beschäftigt, das gegenwärtige Klima zu verstehen, als die Auswirkungen von CO₂ auf das Klima (tatsächlich widersprachen viele sehr prominente Wissenschaftler der Behauptung, dass der Anstieg des CO₂ eine erhebliche Gefahr für das Klima aufgrund der industriellen Emissionen des Menschen sei. Eine ausgewählte Gruppe von ihnen ist im verlinkten [Anhang](#) aufgeführt). Nichtsdestotrotz machten einige Politiker (vor allem Al Gore) dies bereits zu ihrem Lieblingsthema. Und als die Clinton-Gore-Regierung 1992 die Wahl gewann, begann ein rascher Anstieg der Finanzmittel für das Klima um das 15-fache. Dies führte in der Tat zu einem starken Anstieg der Zahl der Personen, die behaupteten, sich mit dem Klima zu befassen, und die verstanden, dass die Unterstützung eine Einigung über die angebliche Gefahr von CO₂ erforderte.

So kam es, dass immer dann, wenn eine Entdeckung angekündigt wurde, die gemacht werden musste (z. B. dass die mittelalterliche Warmzeit nie stattgefunden hat oder dass die eine oder andere historische Veränderung dem CO₂ zugeschrieben werden konnte), es zwangsläufig so genannte Wissenschaftler gab, die behaupteten, gefunden zu haben, wonach gefragt wurde, und die dann trotz höchst fragwürdiger Argumente bemerkenswerte Belohnungen und Anerkennung erhielten.

So entstand eine Art Konsens. Es war kein Konsens darüber, dass wir mit

einer existenziellen Bedrohung konfrontiert sind, sondern vielmehr darüber, dass der prognostizierte Anstieg des BIP bis zum Ende des 21. Jahrhunderts von etwa 200 % auf 197 % zurückgehen würde. Selbst diese Vorhersage ist eine Übertreibung – zumal sie die unbestreitbaren Vorteile des CO₂ ignoriert.

Hier sind wir also, konfrontiert mit einer Politik, welche die westlichen Volkswirtschaften zerstört, die arbeitende Mittelschicht verarmen lässt, Milliarden der Ärmsten der Welt zu anhaltender Armut und zunehmendem Hunger verurteilt, unsere Kinder angesichts der angeblich fehlenden Zukunft verzweifeln lässt und die Feinde des Westens bereichert, die sich am Schauspiel unseres Selbstmordmarsches erfreuen, eines Marsches, den der Energiesektor feige akzeptiert, weil er zu faul ist, die bescheidene Anstrengung zu unternehmen, die nötig wäre, um zu überprüfen, was behauptet wird. Voltaire bemerkte einst: „Wer dich dazu bringen kann, Absurditäten zu glauben, kann dich dazu bringen, Gräueltaten zu begehen“. Hoffentlich werden wir aus diesem Alptraum erwachen, bevor es zu spät ist.

This piece originally [appeared](#) at AmericanMind.com and has been republished here with permission.

Link:

<https://cornwallalliance.org/manufacturing-consensus-on-climate-change/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Kohleverbrauch erreicht 2024 neue Rekord-Höhen – hauptsächlich dank Indien und China

geschrieben von Chris Frey | 25. Dezember 2024

[Leslie Eastman](#), [Legal Insurrection](#)

Während die Medien die Angst vor rekordverdächtigen „heißen“ Temperaturen schüren, zeigt ein Blick auf die Wissenschaft, dass unser Hauptaugenmerk der Energiesicherheit gelten sollte.

Obwohl die Eliten die Kohle als schmutzigen fossilen Brennstoff bezeichnen, wird der weltweite Kohleverbrauch im Jahr 2024 mit 8,77 Milliarden Tonnen ein Allzeithoch erreichen und damit das dritte Jahr in Folge einen Rekordverbrauch verzeichnen. Dieser Anstieg ist vor allem

der erhöhten Nachfrage in Asien geschuldet, insbesondere in China, Indien und Indonesien.

Die MSM versuchen, diese Daten mit der **Behauptung** in Verbindung zu bringen, es sei das „heißeste Jahr aller Zeiten“ gewesen.

Wie die Internationale Energieagentur am Mittwoch mitteilte, wird der weltweite Kohleverbrauch im Jahr 2024 ein Allzeithoch erreichen – in einem Jahr, das mit ziemlicher Sicherheit das wärmste in der Geschichte sein wird.

Trotz des Aufrufs, die Verbrennung des schmutzigsten, den Klimawandel antreibenden fossilen Brennstoffs zu stoppen, erwartet die Energieaufsichtsbehörde, dass die weltweite Nachfrage nach Kohle im dritten Jahr in Folge einen Rekordwert erreichen wird.

Wissenschaftler haben gewarnt, dass die den Planeten erwärmenden Treibhausgase drastisch gesenkt werden müssen, um die globale Erwärmung zu begrenzen und katastrophale Auswirkungen auf die Erde und die Menschheit zu vermeiden.

Anfang Dezember erklärte die EU-Klimabeobachtungsstelle Copernicus, dass das Jahr 2024 „mit ziemlicher Sicherheit“ das wärmste seit Beginn der Aufzeichnungen sein wird – und damit die erst im letzten Jahr aufgestellte Marke in den Schatten stellt.

Die sich mit Zähnen und Klauen klammernden Klimasektierer vernachlässigen bei ihrer händeringenden Analyse einige Überlegungen. Zunächst einmal werden die meisten Nationen (oder zumindest diejenigen, die nicht von die westliche Zivilisation hassenden Öko-Aktivisten angeführt werden) im Einklang mit ihren eigenen Interessen handeln.

Mit anderen Worten: Das eiserne **Gesetz** der Elektrizität ist in Kraft.

Dieser sprunghafte Anstieg der Nachfrage nach Kohlenwasserstoffen zur Stromerzeugung beweist einmal mehr, dass Elektrizität die wichtigste und am schnellsten wachsende Energiequelle der Welt ist.

Es beweist auch, was ich das Eiserne Gesetz der Elektrizität nenne, welches besagt: „Menschen, Unternehmen und Länder werden alles tun, was sie tun müssen, um den Strom zu bekommen, den sie brauchen“.

Aber betrachten wir die Behauptung, dass „es das wärmste Jahr seit Beginn der Aufzeichnungen ist“.

Wie können sich diese „Experten“ so sicher sein? Historische Temperaturdaten sind oft unvollständig, und in weiten Regionen fehlen Messungen. Im Jahr 1884 gab es beispielsweise für große Teile Südamerikas, Asiens, Australiens, der Arktis, Kanadas, Russlands, Grönlands und der gesamten Antarktis nur wenige oder gar keine Daten. Diese Tatsache wurde sogar wahrgenommen, als die Medien in den 1970er

Jahren versuchten, eine **Panik** vor der nächsten Eiszeit zu schüren.

In einem Artikel der New York Times aus dem Jahr 1978 wurde der Mangel an Daten hervorgehoben, insbesondere von der südlichen Hemisphäre, der es schwierig macht, zuverlässige Schlussfolgerungen über globale Temperaturtrends zu ziehen. In ähnlicher Weise wies die Karte der Climatic Research Unit (CRU) in England für Juli 1884 erhebliche Regionen mit fehlenden Daten auf, was die Erstellung einer genauen globalen Temperaturkarte noch schwieriger machte.

Die Verlegung von Stationen oder Umweltveränderungen in der Umgebung von Stationen (z. B. Stadtentwicklung) können die Messwerte verändern. Der städtische „**Wärmeineleffekt**“ wurde von mehreren Klimawissenschaftlern als ernstes Problem erkannt.

Die **Meerestemperaturen** müssen berücksichtigt werden, und es gibt viele Herausforderungen bei der Bestimmung der durchschnittlichen Meerestemperatur. Das immense Volumen des Ozeans erschwert eine umfassende Erfassung. Verschiedene Gebiete und Tiefen des Ozeans können drastische Temperaturunterschiede aufweisen. Frühere Messungen waren oft auf bestimmte Schifffahrtsrouten beschränkt, so dass die Erfassung unvollständig war. Und die wichtige Rolle der Meeresströmungen für das Klima wird vernachlässigt, um das lebenswichtige Gas Kohlendioxid zum Hauptschuldigen für den Mythos der „Klimakrise“ zu machen.

Aber selbst wenn dies das „wärmste Jahr seit Beginn der Aufzeichnungen“ wäre, wäre es dann wirklich nur auf das Kohlendioxid aus der Verbrennung fossiler Brennstoffe zurückzuführen?

Ich möchte die Bray- und Eddy-Zyklen vorstellen, zwei bedeutende Sonnenzyklen, die nachweislich das Klima der Erde über lange Zeiträume beeinflussen.

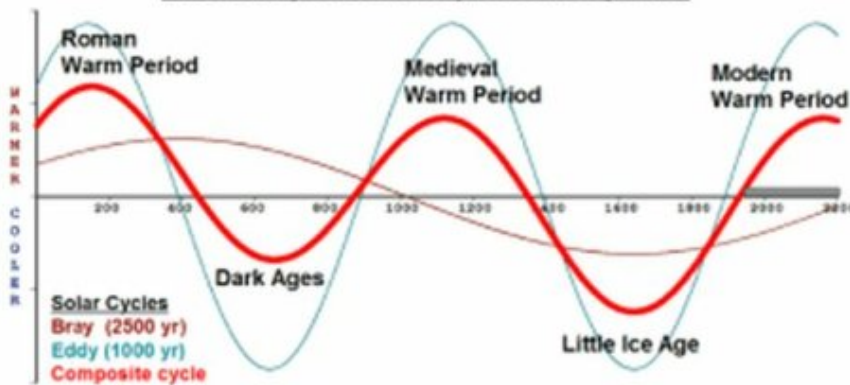


John Shewchuk
 @_ClimateCraze · [Follow](#)



Philip hasn't yet heard ... the Bray & Eddy solar cycles are still in their warming phases -- and so we will continue to warm for many more years -- which is good because global warming and increasing CO2 benefit life on earth.

The Bray and Eddy Solar Cycles



The Bray and Eddy solar cycles are well established by multiple global proxies: including ice and sediment core data, and especially from recent advances in ¹⁴C/¹³C radiocarbon dating. The Bray and Eddy cycle timelines, frequencies and amplitudes are defined by band-pass filtered, corresponding frequencies from the IntCal13 radiocarbon reconstruction after Reimer et al. (2013); which shows that the intensity (amplitude) of the Eddy cycle is nearly three times as strong as the Bray cycle. (Data beyond the year 1950 is extrapolated.)

John Shewchuk, 2023.

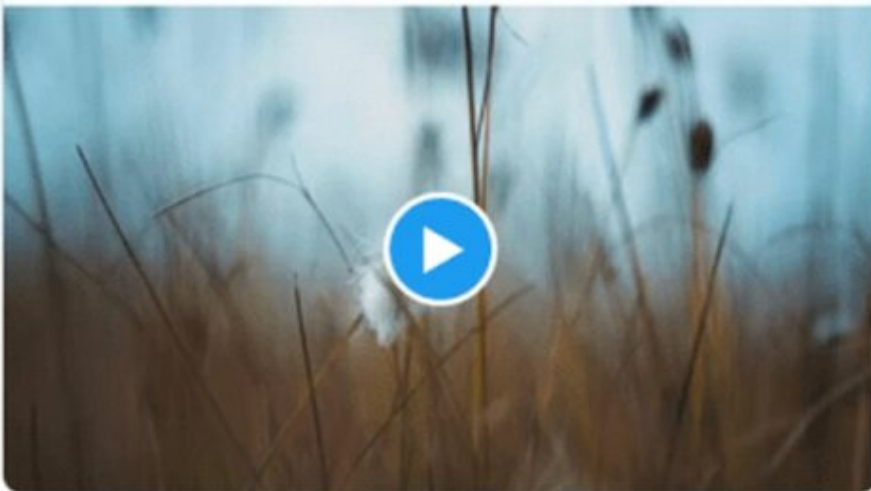


Philip Boucher-Hayes @boucherhayes

We are poking the sleeping bear of permafrost thaw with a short stick.

Last year in the Arctic Circle was the 2nd warmest since 1900. The nine warmest years have been the last nine years.

The Arctic tundra is now a net emitter of greenhouse gases, not a sink.



2:23 PM - Dec 12, 2024



210 Reply Copy link

[Read 22 replies](#)

Quelle

Der Bray-Zyklus hat eine **Periodizität** von etwa 2450 Jahren, und Tiefstwerte in diesem Zyklus werden mit kälteren Perioden und Gletschervorstößen in Verbindung gebracht. Der Eddy-Zyklus, auch Millennium-Zyklus genannt, hängt mit den großen solaren Minima zusammen, die etwa alle 1000 Jahre **auftreten**.

Die Zyklen neigen dazu, das Klima durch verschiedene **Prozesse** zu beeinflussen:

- Veränderungen des Ozongehalts und -drucks in der Stratosphäre.
- Veränderungen der Strömungsverhältnisse in der Troposphäre.
- Auswirkungen auf den Windvektor, Meeresströmungen, Niederschläge und die globale Durchschnittstemperatur.

Die Wechselwirkung zwischen diesen Zyklen kann zu stärkeren Kälteperioden führen, wenn ihre Tiefstwerte zusammenfallen, und zu Wärmeperioden, wenn ihre Höchstwerte übereinstimmen. Die genauen Zusammenhänge sind zwar noch nicht vollständig geklärt, aber vieles deutet darauf hin, dass diese Sonnenzyklen eine wichtige Rolle bei der langfristigen Klimavariabilität spielen.

Wie viele bei Legal Insurrection betonen, ist Korrelation nicht gleich Kausalität.

Die einzige Schlussfolgerung aus den Daten zum Kohleverbrauch ist, dass Länder mit vernünftigen Führern sich um die Energiebedürfnisse ihrer Bürger kümmern und dass das Klima ein zu komplexes Thema ist, um es einem Gas zuzuschreiben, das 0,04 % der Erdatmosphäre ausmacht.

[Hervorhebung vom Übersetzer]

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2024/12/21/coal-use-hits-record-high-in-2024-thanks-to-india-and-china/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Verdoppelung der Todesopfer durch Kälte in den USA – das Establishment macht dafür die globale Erwärmung verantwortlich!

geschrieben von Chris Frey | 25. Dezember 2024

Cap Allon

Die Zahl der kältebedingten Todesfälle in den Vereinigten Staaten hat sich zwischen 1999 und 2022 mehr als verdoppelt, und die Mainstream-Forscher bemühen sich, diesen Trend auf die Mutter aller Goldesel, den Klimawandel, zu schieben.

Laut einer Studie, veröffentlicht im Journal of the American Medical Association, propagieren „Experten“ den Gedanken, dass die globale Erwärmung für die strengeren Winter verantwortlich ist, dass die eisige Kälte, die Menschen tötet, das Ergebnis eines sich aufheizenden Planeten sind.

Offenbar werden die zunehmenden Todesfälle durch Unterkühlung, Erfrierungen und extreme Kälte auf einen „geschwächten Polarwirbel“ in Verbindung mit einer „polaren Verstärkung“ zurückgeführt. Übersetzung? Wenn die Realität dem Narrativ widerspricht, verdrehen sie die Fakten, um ihr Narrativ aufrechtzuerhalten.

Polare Verstärkung

Die Theorie der polaren Verstärkung besagt, dass eine stärkere Erwärmung an den Polen die Jetstreams abschwächt, so dass die polare Kaltluft leichter nach Süden strömen kann. Selbst in Kreisen der Klimaalarmisten ist dieses halbgare Denken jedoch mit Problemen behaftet.

Damit die Polarverstärkung funktioniert, müssten sich beide Pole erwärmen. Das tun sie aber nicht. Während sich die Arktis leicht erwärmt hat (was sich jetzt verlangsamt mit stabil bleibendem Meereis), hat sich die Antarktis abgekühlt. Die Ostantarktis hat sich in den letzten etwa 40 Jahren um 2,8 °C abgekühlt, die Westantarktis um 1,6 °C. Diese Abkühlung hat sich in den letzten Jahren nachweislich verstärkt, aber – und das ist entscheidend – **die Jetstreams auf der Südhalbkugel schwächen sich trotzdem ab**, was bedeutet, dass etwas anderes als die „polare Verstärkung“ im Spiel ist.

[Hervorhebung im Original]

Selbst jetzt ist es auf dem Kontinent kalt – im dortigen Hochsommermonat Dezember 2024:

Messwerte unter -40°C sind im Dezember selten, aber Vostok hat in der vergangenen Woche gleich fünf davon erlebt: $-40,9^{\circ}\text{C}$ am 15. Dezember, $-40,8^{\circ}\text{C}$ am 16. Dezember, $-40,7^{\circ}\text{C}$ am 17. Dezember, $-41,1^{\circ}\text{C}$ am 18. Dezember und $-41,5^{\circ}\text{C}$ am 19. Dezember – historisch niedrige Werte. Auch am 20. Dezember wurde wahrscheinlich eine Temperatur von unter -40°C beobachtet, aber die Satellitenübertragungen fielen aus. *Mehr über die Abkühlung der Antarktis findet man [hier](#).*

Wenn die Abkühlung des antarktischen Kontinents nicht in das Drehbuch der polaren Verstärkung passt und sich die südlichen Jetstreams trotzdem abschwächen, was treibt die Veränderungen dann wirklich an? Die Sonnenaktivität bietet eine viel bessere Erklärung, aber das dient nicht den Interessen der Klimahysterie.

Die Polarverstärkung ist keine Wissenschaft – sie ist Propaganda. Es ist ein verworrenes Märchen, das dazu dient, eine kollabierende Klimageschichte am Leben zu erhalten, indem man alles, sogar tödliche Erfrierungen, auf das verarmende Aushängeschild der „globalen Erwärmung“ schiebt.

Die AGW-Theorie stirbt einen langsamen Tod

Während des 24-jährigen Zeitraums (1999-2022) wurden offiziell mehr als 40 000 kältebedingte Todesfälle registriert, wobei die Rate um 109 % stieg. Diese Todesfälle, so sagt man uns, sind teilweise auf Obdachlosigkeit, Armut und schlechte Infrastruktur zurückzuführen – ernste Probleme, die Aufmerksamkeit verdienen. Doch die Behauptung, die „globale Erwärmung“ habe zu tödlichen Erfrierungen geführt, übersteigt Logik und Glaubwürdigkeit.

Der Theorie der katastrophalen anthropogenen globalen Erwärmung (CAGW) geht die Puste aus.

Genau die Leute, die jahrzehntelang vor schmelzenden Eiskappen und hohen Temperaturen gewarnt haben, versuchen nun, Kältekatastrophen als Beweis für ihre Hypothese „immer heißer“ hinzustellen. Diese mentale Gymnastik ignoriert eine grundlegende Tatsache: Kälte tötet weit mehr Menschen als Hitze, und zwar in jeder Region und in jedem Land. Kälte ist die Bedrohung. Wenn die Welt wirklich brennen würde, gäbe es in den USA keine Verdoppelung der kältebedingten Todesfälle.

Während die Aktivisten und ihre Schoßhündchen in den Medien über „Polarwirbel“ und „Verstärkungen“ schwadronieren, ignorieren sie praktische Lösungen wie die Verbesserung von Wohnraum und Energiesicherheit. Stattdessen drängen sie auf Maßnahmen, die das Heizen von Häusern immer teurer machen.

Die Zunahme der kältebedingten Todesfälle ist kein Beweis für die globale Erwärmung. Sie ist der Beweis dafür, dass Ideologie und Dogma, nicht Wissenschaft, das akademische Denken bestimmen. Während der Klima-

industrielle Komplex damit beschäftigt ist, eckige Stifte in runde Löcher zu stecken, erfrieren die einfachen Leute.

Link:

https://electroverse.substack.com/p/murcias-record-lows-red-alert-in?utm_campaign=email-post&r=32010n&utm_source=substack&utm_medium=email
(Zahlschranke)

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Klimamodelle unterschätzen □ Rolle der Pflanzen – Klimaschau 205

geschrieben von AR Göhring | 25. Dezember 2024

FEHLER IDENTIFIZIERT: Klimamodelle unterschätzen Rolle der Pflanzen

Klimamodelle sind die Grundlage für Klimapolitik und befürchtete Endzeitszenarien. Aber kann man den Modellen wirklich trauen? Eine Studie in der Fachzeitschrift Science unter Federführung des Imperial College London läßt Zweifel daran aufkommen.

Ozean-Emissionen kühlen das Klima, ebenso wie Wälder.

geschrieben von Chris Frey | 25. Dezember 2024

H. Sterling Burnett

Zwei neuere Studien unterstreichen die Tatsache, dass Klimamodell-Simulationen völlig unzureichend sind, um den Klimawandel zu prognostizieren, und dass politische Entscheidungsträger daher nicht auf solche Prognosen vertrauen sollten, um ihre Politik zu gestalten.

Es ist allgemein anerkannt, dass die Klimamodelle zu **heiß** laufen und in der Vergangenheit **falsche** Prognosen über die Auswirkungen des Klimawandels erstellt haben. Tatsache ist einfach, dass die Wissenschaftler nicht alle Faktoren verstehen, die sich auf die

Temperaturen und das Klima auswirken, was mit jeder neuen Veröffentlichung in einer Zeitschrift deutlicher wird.

Ich habe Dutzende Male über Forschungsarbeiten geschrieben, in denen Faktoren beschrieben werden, die von den Klimamodellen nicht berücksichtigt werden und die wahrscheinlich für einige der Diskrepanzen zwischen den Modellergebnissen und der Realität verantwortlich sind. Letzte Woche habe ich in [Climate Change Weekly](#) über Forschungsergebnisse berichtet, die darauf hindeuten, dass die Ozeane der Atmosphäre weit mehr Kohlendioxid entziehen, als bisher angenommen und in den Klimamodellen berücksichtigt wurde.

Zwei neue, von Fachleuten begutachtete Studien weisen auf andere Faktoren hin, die das Klima beeinflussen und von den Modellen nicht berücksichtigt werden.

Die in der Fachzeitschrift Science Advances veröffentlichten Forschungsarbeiten quantifizieren die Emissionen von Schwefelgas, das von Meereslebewesen produziert wird und das Klima stärker abkühlt als bisher angenommen.

Die Studie, durchgeführt in Zusammenarbeit eines internationalen Teams von 14 Wissenschaftlern aus Universitäten und Forschungsinstituten in acht Ländern auf drei Kontinenten, untersuchte die Ausgasung von Dimethylsulfid, das von mikroskopisch kleinem Plankton auf oder nahe der Meeresoberfläche erzeugt wird. Sie stellten fest, dass die Schwefelemissionen beträchtlich sind und zur Bildung von Aerosolpartikeln beitragen, die das Sonnenlicht direkt in die Atmosphäre zurück reflektieren und zur Wolkenbildung beitragen, wodurch ebenfalls Sonnenlicht reflektiert wird. Diese doppelte Wirkung hat eine kühlende Wirkung auf die Erdoberfläche.

Dr. Charel Wohl, Hauptautor der Studie vom Centre for Ocean and Atmospheric Sciences der University of East Anglia, kommentierte die Bedeutung dieser Studie für eine genaue Analyse des Klimawandels:

Dies ist das Klimaelement mit der größten Kühlkapazität, aber auch das am wenigsten verstandene. Wir wussten, dass Methanethiol aus dem Meer kommt, aber wir hatten keine Ahnung, wie viel und wo. Wir wussten auch nicht, dass es einen solchen Einfluss auf das Klima hat.

Klimamodelle haben die den Südlichen Ozean tatsächlich erreichende Sonneneinstrahlung stark überschätzt, vor allem weil sie nicht in der Lage sind, Wolken korrekt zu simulieren. Die hier geleistete Arbeit schließt teilweise die seit langem bestehende Wissenslücke zwischen Modellen und Beobachtungen.

In der Fachzeitschrift Nature veröffentlichte Forschungsergebnisse zeigen, dass die Modelle auch die Emissionen der Regenwälder nicht berücksichtigen, die ebenfalls zur Abkühlung des Klimas beitragen.

Die von finnischen Wissenschaftlern in Zusammenarbeit mit 80 Wissenschaftlern von Universitäten und Forschungsinstituten in 11 verschiedenen Ländern durchgeführten Untersuchungen zeigen, dass Regenwälder Chemikalien emittieren, die Isopren bilden – sauerstoffhaltige organische Moleküle, die in die Troposphäre gelangen. Die atmosphärischen Gase wurden durch Flugzeugbeobachtungen entdeckt und in Laborsimulationen sowie durch globale Satellitenmessungen bestätigt.

Diese Partikel wachsen und tragen zur Bewölkung und zu Niederschlägen bei, insbesondere über Regenwäldern, und regulieren letztlich das regionale und globale Klima. Auf der Grundlage von Laborexperimenten in der CLOUD-Kammer (Cosmics Leaving Outdoor Droplets) der Europäischen Organisation für Kernforschung (CERN) stellte das Forscherteam fest, dass das von den Regenwäldern emittierte Isopren die rasche Partikelbildung in weiten Bereichen der oberen Troposphäre der Tropen antreibt, was zu Zehntausenden von Partikeln pro Kubikzentimeter führt, die schließlich unter den richtigen atmosphärischen Bedingungen wachsen. Dies ist wichtig, weil:

Aerosolpartikel sind wichtig für das Klima, da sie die einfallende Sonnenstrahlung streuen und absorbieren und als Wolkenkondensationskerne (CCN) Wolkentröpfchen erzeugen. Mehr CCN machen Wolken reflektierender und können ihre Ausdehnung und Lebensdauer erhöhen. Etwa die Hälfte der CCN weltweit, und fast alle in der oberen Troposphäre, entstehen durch die Bildung neuer Partikel ...

Marc Morano, der die beliebte Website Climate Depot zur Analyse des Klimawandels betreibt, kommentierte die Studie in einem Nachrichtenbeitrag gegenüber KTRH 740 AM, Houston: „Die Amazonas-Regenwälder sind im Wesentlichen Wolkenmaschinen ... sie pumpen Wolken, indem sie diese Aerosole aus dem Wald freisetzen. Diese erzeugen dann weitere Wolken, die wiederum die Erde abkühlen. Wolken werden in den Klimamodellen nicht gut berücksichtigt, und das sagen alle skeptischen Wissenschaftler schon seit Jahrzehnten.“

Zusammenfassend kann man also sagen, dass drei Studien, die allein im letzten Monat veröffentlicht wurden, verschiedene Faktoren aufzeigen, die sich auf die Temperaturen, die Feuchtigkeit und den Klimawandel im Allgemeinen auswirken – wobei keiner dieser Faktoren von den Klimamodellen berücksichtigt wird, die über Jahrzehnte hinweg immer wieder versagt haben, wenn es darum ging, die Temperaturen genau wiederzugeben. Allein aufgrund dieser Tatsache und ohne Berücksichtigung der von CERES aufgeworfenen Fragen zur Sonneneinstrahlung (siehe oben) **kann man mit Fug und Recht behaupten, dass die Wissenschaft die Ursachen und Folgen des Klimawandels nicht geklärt hat.**

[Hervorhebung vom Übersetzer]

Quellen: [University of East Anglia](#); [Science Advances](#); [Climate-Science Press](#); [Nature](#); [Science Direct](#)

Link:

<https://heartland.org/opinion/climate-change-weekly-529-bad-estimates-of-solar-activity-and-temperatures-undermine-climate-change-projections/>
(Zweite Meldung)

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE